

Das Heft enthält Äußerungen von:

HERMANN BAHR	EMIL LUDWIG
GRAF BERNSTORFF	DR. MAMROTH
EDVARD BRANDES	HEINRICH MANN
DR. RICHARD N. COUDEN- HOVE-KALERGI	MAX MARTERSTEIG
DR. ALFRED DÖBLIN	JULIUS MEIER-GRAEFE
KASIMIR EDSCHMID	WICHARD von MOELLENDORF
GERTRUD EYSOLDT	ROBERT MÜLLER
DR. HERBERT EULENBERG	ELISABETH FÖRSTER- NIETZSCHE
DR. ADOLF von GORDON	PROF. FRANZ OPPENHEIMER
DR. FRITZ GRÜNSPACH	PROF. MAX REINHARDT
FELIX HOLLAENDER	FELIX SALTEN
ARTHUR HOLITSCHER	WILHELM SCHMIDTBONN
SIEGFRIED JACOBSONN	JACOB WASSERMANN
S. JARECKI	LUDWIG WÜLLNER
HARRY GRAF KESSLER	STEFAN ZWEIG

Einunddreißig Jahre ist es her, daß ich Harden kennen lernte, aus Paris in das erwachende Berlin zurückkehrend: das Gefühl, von derselben Jugend zu sein, einer Jugend, die entschlossen war, von den Vorrechten der Jugend Gebrauch zu machen, verband uns zunächst. Er hat mich einmal, als mein rasch zugreifendes, doch des kaum Errungenen immer bald wieder überdrüssiges Wesen in den Verdacht der Treulosigkeit geriet, eine Tatsache genannt: man müsse mir immerhin konzedieren, daß ich vorhanden sei. Ganz ebenso war auch mir von unserer ersten Begegnung an gewiß, daß er vorhanden ist. Es ist vielleicht das Höchste, was ein Mann dem anderen einräumen kann; schwer genug wirds einem; selten genug ists. Die meisten verbrauchen ihr halbes Leben damit, um Tatsachen zu werden, und sind sie's endlich, so haben nun erst nur die Wenigsten noch die Kraft, auch vorhanden zu bleiben. Er aber ist es bis auf den heutigen Tag geblieben: wir sind ihn noch immer nicht los. Das lernt man erst schätzen, wenn man, alternd, immer wieder darüber erschrickt, wie viele man von einem Tag zum anderen los wird: mit einem merkwürdigen Gefühl aufgeschreckter, von Angst geschürter Zärtlichkeit hegt man dann die paar, die noch übrig sind. Es gibt Leute, die sich jede Woche seit einunddreißig Jahren über Harden ärgern: er ist ihnen unentbehrlich, sie sind ihm unendlichen Dank schuldig geworden. „Verdruß ist auch ein Teil des Lebens“, sagt Goethe, und welcher Deutsche hätte denn in den letzten dreißig Jahren seinen Landsleuten aller Parteien so reichlich Verdruß gemacht wie Harden? Man sah seine Leser immer wieder in solcher Wut über ihn, daß man ihnen unwillkürlich um den Genuß so starker Emotionen neidisch und neugierig wurde, derlei doch selber auch einmal am eigenen Leib zu kosten: so gewann er sich die heute fast unübersehbare Schar getreuer Leser, die, ihn zunächst nur sozusagen als Vomitiv gebrauchend, dieser leidenschaftlich fortgesetzten Kur ihre geistige Gesundheit verdanken. Das wäre nicht möglich, wenn seine schillernden Gaben: der Geist des Widerspruchs, die Streitlust, das Bedürfnis, sich in Gefahren zu stürzen, der Wagemut des geborenen Duellanten, die merkwürdige Mischung einer fast frauenhaften sensitiven Empfänglichkeit, Empfindlichkeit, ja Wehleidigkeit mit einer herrisch ungestüm dreinfahrenden Willenskraft noch einen tiefen Hintergrund hätte. Mir wird es in diesen ein-

unddreißig Jahren, wenn ich mich recht entsinne, kaum ein Dutzend Mal begegnet sein, daß ich seiner Meinung war, und es wäre möglich, daß auch er selbst meistens nicht seiner Meinung war. Aber ich habe dennoch in diesen einunddreißig Jahren kein einziges Mal daran gezweifelt, daß, was er schrieb oder tat, auch wenn ich ihm nicht zustimmen, wenn ich es durchaus nicht begreifen, kaum entschuldigen konnte, ja wenn es mich zuweilen empört hat, doch alles immer ein notwendiger, ihm durchaus gebotener, einem inneren Auftrag gehorchender Ausdruck war, ein Ausbruch seiner Natur, eine Selbstüberwältigung durch geheime Kräfte, vor deren Ergebnissen nach der Entladung der empirische Harden dann selber zuweilen tief erschrocken sein mag. Dies ist es, was ihm ein Recht auf den Namen eines großen Schriftstellers gibt. Nicht Beredsamkeit noch hohes Wissen, noch Einsichten oder Absichten edelster Art allein machen den großen Schriftsteller aus, sondern daß man ihm bei jedem Wort den inneren Zwang dazu, die Notwendigkeit, das Diktat anhört: es ist Charaktersache. Charakter aber hat nicht, wer aus vorgefaßten festgehaltenen Meinungen handelt oder schafft, sondern wem sein Handeln oder Schaffen immer von innen her aufgedrängt, aufgenötigt wird, oft genug selbst gegen seinen bewußten Willen. Und darum, wenn ich in diesen einunddreißig Jahren zu dem, was Harden schrieb, hundertmal oder tausendmal erbittert Nein gesagt haben mag, hab ich doch keinen Augenblick aufgehört, ihm selber, dem Menschen wie dem Künstler, immer von ganzem Herzen Ja zu sagen! „Je ne tasche point de donner à cognoistre les choses, mais moy“: dieses stolz bescheidene Wort Montaignes, wer unter uns darf es mit mehr Recht von sich sagen als Harden?

Salzburg, am Franziskustage 1921. *Hermann Bahr.*

*

Im politischen Kampfe, wenn der Streit der Meinungen tobt, kann ich niemals erwarten, mit einem andern Manne stets übereinzustimmen. Unbedingt bewundere ich aber immer den Mut, der bereit ist, gegen den Strom der herrschenden öffentlichen Meinung zu schwimmen und den Kampf gegen Mißbräuche zu führen, auch wenn dadurch keine Popularität zu gewinnen ist. Die Zivilcourage, die Bismarck bei uns vermißte, ist auch heute noch leider in unserer Vaterlande selten. In dem Fehlen derselben dürfte der tiefste Grund unseres nationalen Unglücks zu suchen

sein. Maximilian Harden hat stets einen solchen kühnen Mut bewiesen und sich dadurch über den Streit der Tagesmeinungen hinweg seinen Platz unter den führenden Geistern Deutschlands gesichert.

St. Johann.

Graf S. Bernstorff.

*

Ich habe mit Dank die ehrenvolle Aufforderung empfangen und bedauere sehr, dieser nicht Folge leisten zu können. Aber ich bin zu unbedeutend als öffentliche Persönlichkeit — und in Deutschland ganz unbekannt — und der deutschen Sprache nicht so mächtig, daß ich in dieser Sammlung mit den rechten Worten meine fast unbegrenzte Bewunderung für Hardens Mut, Wahrheitsliebe, Wissen und Kunst auszudrücken vermag. Er ist der erste Journalist Europas, ein Kämpfer, Wissender und Künstler ohne gleichen. Ich habe ihm als Leser viel zu danken.

Kopenhagen.

Dr. Edvard Brandes.

*

Maximilian Harden ist ein Künstler der Politik. Geist und Leidenschaft sind die Wesenselemente seiner künstlerischen Persönlichkeit. Das Material, das er mit diesem doppelten Feuer, dem Feuer des Hirnes und des Herzens, bezwingt, ist Politik im weitesten Sinne des Wortes.

Harden ist Politiker aus Passion, getrieben durch die Leidenschaft dreifacher Liebe: zu Deutschland, zu Europa, zur Wahrheit. Er ist deutscher Patriot, guter Europäer und Fanatiker der Wahrheit. Diese drei Leidenschaften verbinden sich ihm zu gemeinsamem Ziel: im Erkennen und Bekennen der Wahrheit über Kriegsbeginn und Kriegsende sieht er den Weg zur Entsöhnung und Wiedergeburt Deutschlands; in der Entsöhnung und Wiedergeburt Deutschlands den Weg zur Einigung und Auferstehung Europas. Durch rückhaltlose Wahrhaftigkeit will Harden die politische Atmosphäre reinigen, in der ein blühendes Deutschland in einem glücklichen Europa gedeihen könnte. —

Wären die Deutschen Engländer — hätte Harden ein deutscher Disraeli werden können; so aber versperrte ihm erst eine ungeistige Despotie den Weg zur Macht, dann eine ungeistige Demokratie, der Programme mehr bedeuten als Persönlichkeiten. Zum Staatsmann geboren, war Harden